



Pater Benedikt Hänggi, der als »Waldbruder von Weithart« bekannt geworden ist.

Pater Hänggi ist in Rosna und Habsthal unvergessen

Noch immer sprudelt das »Pfarrbrünnele« und erinnert an den Waldbruder vom Weithart

WEITHART (jk). Für 1,6 Millionen Mark läßt die Gemeinde Ostrach die Wasserversorgung im Weithart sanieren. Im Habsthaler Waldstück »Pfiffernbühl«, beim sogenannten »Pfarrbrünnele«, soll eine neue Wasserfassung entstehen. Das »Pfarrbrünnele« ist jedem Rosnaer und Habsthaler ein Begriff. Sein Name ist eng verbunden mit dem einstigen, aus der Schweiz stammenden Stiftskapitular Pater Benedikt Hänggi, der als »Waldbruder vom Weithart« in die Geschichte eingegangen ist.

Der am 8. 10. 1867 in Nunningen in der Schweiz Geborene wirkte 36 Jahre lang segensreich, vom 24. 6. 1894 an als Vikar und vom 19. 3. 1911 bis zu seinem Tod am 27. 2. 1930 als Seelsorger in der Pfarrei Rosna/Habsthal. Er war mit der Natur, besonders mit dem Wald so eng verbunden, daß er seine täglichen Spaziergänge bei jedem Wetter, Sommer wie Winter, in den Weithart lenkte. Der Weg führte in stets an sein selbst angelegtes Brünnele. Dort kostete er von dem frischen Quellwasser und kneipte er in dem klaren Quellbächlein nebenan und betete dann auf dem Bänklein sein Brevier.

Diese alltägliche Tätigkeit brachte ihm den Namen »Waldbruder vom Weithart« ein. Vielleicht hat er sich diesen Namen sogar selbst gegeben. Daß das Brünnele heute noch sein klares Wasser sprudelt, wird vor allem den fürstlichen Waldarbeitern verdankt, die es immer wieder erneuerten.

Ein Bildstöcklein, das vor ca. 25 Jahren an einem Baum neben dem Brünnele angebracht wurde, zeigt die Gottesmutter und darunter ein Porträt von Pater Hänggi. Es ist mit folgendem Text versehen: »O liebe Mutter vom guten Rat, geleite uns in Wort und Tat. Memento geb. 8. 10. 1867 P. Ben. Hänggi OSB Habsthal von 1894 bis 27. 2. 1930.« Dieses Bildstöcklein wurde entworfen, gemalt und beschriftet von dem Habsthaler Lehrer- und Beuroner Pater Tutilo Gröner (geb. 1899, gest. 1977).

Waldarbeiter haben 1981 in kostenloser Arbeit Brunnen, Ruhebänk und die beiden Holzbrücklein von Grund auf erneuert. Gleichzeitig stellten sie einen Gedenkstein

auf, an dem das Bildstöcklein befestigt wurde. Es drohte nämlich auf Grund der wachsenden Ausdehnung des Baumstammes, an dem es befestigt war, zu zerreißen. Nach dieser Erneuerung wurde das »Pfarrbrünnele« Zielpunkt mancher Spaziergänger. Der Ort ist heute noch eine Oase der Ruhe und Erholung.

Im Weithart, dem großen Tannenforst im hohenzollerischen Oberland zwischen dem Andelsbach und dem Ostrachtal, hat Anfang des 19. Jahrhunderts der »rote Hans« sein Unwesen getrieben. Sein Schicksal als Weithart-Räuber ist der Nachwelt dank der Aufzeichnungen des Paters Benedikt Hänggi überliefert und wird heute noch in den Weithartgemeinden erzählt.

Am Mittwoch, 12. April 1905, erschien in der hohenzollerischen Volkszeitung ein größerer Bericht über »Das neue Totenkreuz am Burgstock zu Rosna«. Dieser Artikel mit Gedicht stammt aus der Feder von Hänggi. Dem Senior der hohenzollerischen Lehrerschaft, Gustav Uez, widmete der Waldbruder zum goldenen Amtsjubiläum am 1. November 1909 in Rosna ein tiefempfundenes Gedicht, das Zeitungen veröffentlichten.

Die Jahre 1926 bis 1929 waren in der Pfarrgemeinde Rosna/Habsthal die Jahre der großen Renovation. Unter Pater Benedikt Hänggis Aufsicht erfolgte nicht nur die Renovierung der Rosnaer Michaelskapelle, sondern auch die Innenrenovation der Habsthaler Klosterkirche. Wie der Chronik zu entnehmen ist, haben die Renovationskosten der Klosterkirche damals 10000 Reichsmark betragen. Das Geld wurde von Pater Benedikt Hänggi selbst aufgebracht und bezahlt. Die

Renovationsarbeiten wurden damals von dem aus Rosna stammenden Kirchenmaler Heinzler und dessen beiden Söhnen sowie dem aus Habsthal gebürtigen Kunstmaler Benedikt Gröner aus München ausgeführt.

1929 ließ der Waldbruder auch noch den Weg zur Klosterkirche, der bis dahin mit großen Kieselsteinen bepflastert war, umbauen und mit zwei Treppenaufgängen versehen. Die Baukosten von 1800 RM mußten die beiden Gemeinden Rosna und Habsthal übernehmen.

Blättert man in Urkunden des Klosters Habsthal, so ist dort zu lesen, daß zahlreiche künstlerisch hochstehende Wandbilder die Gänge, Gemeinschaftsräume und die einzelnen Zellen des Klosters geschmückt haben. Nach der Vertreibung ihrer Bewohnerinnen wurden diese Werke jedoch in alle Winde zerstreut. Dank des unermüdlichen Sammel-eifers des Paters Benedikt Hänggi konnte wenigstens ein Teil dieser Wandbilder dem neubesiedelten Habsthaler Kloster damals wieder zugeführt werden.

Die hohenzollerische Volkszeitung schrieb anlässlich des Todes Hänggis im Jahr 1930, daß er als Mitarbeiter und durch seine seelsorgerische Aushilfe in der näheren und weiteren Umgebung dem Leserkreis als Waldbruder vom Weithart bekannt geworden sei. Er habe viele Gedichte zu vielen Anlässen unter dem Pseudonym B. von Gilgenberg verfaßt. In den 36 Jahren seines Hierseins habe er sich im hohen Maße der Liebe und der Wertschätzung all seiner Pfarrkinder erfreuen dürfen.

Weiter wird berichtet, daß er den Weg nach Sigmaringen, um seine Amtsgeschäfte dort zu erledigen, stets zu Fuß zurückgelegt habe.

Ein großes weißes Marmorkreuz auf seiner letzten Ruhestätte im Friedhof der Pfarrgemeinde Rosna-Habsthal sowie das »Pfarrbrünnele« weisen heute noch auf den hochwürdigen Stiftskapitular hin.